Evangelische Regenbogengemeinde Frankfurt am Main - Sossenheim

November - Januar 2025

Eine **ganze Seite** Platz **(nicht weniger)** für diese Anzeige einplanen! Wird von GBD durch eine **hoch aufgelöste Datei** ausgetauscht.

Ihr Ratgeber zum Älterwerden

Hilfreiches für ein gutes Leben im dritten Lebensabschnitt

Jetzt **kostenlos** bestellen!

0521 144-3600 (Telefon)
0521 144-5138 (Telefax)
gute.jahre@bethel.de
www.bethel.de/gutejahre
Stiftung Bethel, »Gute Jahre«
Postfach 13 02 60
33545 Bielefeld

Wissenswertes über

- Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Testamente
- Abschied, Trauer und das Leben danach
- Wohnformen, Reisen und Gesundheit im Alter
- Praktische Tipps, Vordrucke und vieles mehr auf 162 Seiten

Ja, bitte senden Sie mir kostenlos den Ratgeber „Gute Jahre".

Meine Adresse:

Name, Vorname

geboren am | Telefon | E-Mail

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum | Unterschrift

2475

Falls Sie nicht schon Bezieher des „Bote von Bethel" sind, erhalten Sie diesen zusätzlich kostenlos 4 mal im Jahr.
Ihre Daten werden in Bethel ausschließlich zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben elektronisch verarbeitet.

Bethel

h

Regenbogenspielplatz – 0-3 Jahre
Nur im Winterhalbjahr
Samstag, 10:00 - 11:30 Uhr

Regenbogenfische – 3-6 Jahre
(Sandra Jüptner, Jolina Hütsch, Daniela Schmidt)

Freitag, 15:30 - 17:00 Uhr

Regenbogenkids – 7-9 Jahre
(Nicole Kaeschner, Doris Knebel)

Freitag, 15:30 - 17:00 Uhr

Coole Socken – 10-12 Jahre
(Alina, Lara, Laura, Robert, Sven)

Freitag, 15:30 - 17:00 Uhr

Teentreff – ab 13 Jahre
(Alina, Lara, Laura, Robert)

Freitag, 17:30 - 19:00 Uhr

Yoga
(Karina Siegle)

Donnerstag, 18:30 Uhr

Frauenwirbelsäulengymnastik
(Ellen Stüdemann)

Mittwoch, 18:00 Uhr

Richtig Erwachsene
(Elke Kirchner-Goetze, Emmi Haase, Renate Klabunde, Marlene Lindenstruth)

Zweimal im Monat
Mittwoch, 15:00 Uhr

Regenbogenchor
(Stefan Straßer)

Dienstag, 19:30 Uhr

stefan.strasser@regenbogengemeinde.de

FairTeiler
(Ingrid Kuske u.a.)

Freitag, 18:30 Uhr

Ökumensiches Friedensgebet
(Michael Ickstadt, Philipp Ruess u.a.)

Freitag, 18:00 Uhr, Sossenheimer Kirchberg

Frühstückstreff
(Elke Kirchner-Goetze u.a.)
Donnerstag, 09:30 - 11:00 Uhr, monatlich

Meditation und spirituelle Körperarbeit
(Magdalene Lucas)

Jeden zweiten Montag, 19:30 - 21:30 Uhr

Bibelkreis (Willi Bernhardt)

Jeweils am zweiten und vierten Donnerstag im Monat, 20:00 Uhr

Frauentreff

Jeweils am ersten Donnerstag
im Monat, 15:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Anzeige 2
Gruppen der Gemeinde 3
Plakat Folk For Benefiz 5
Geistlicher Impuls von Pfarrer Philipp Ruess 6
Information: Was passiert mit meiner Kirche? 8
Ökumenisches Adventssingen am 12. Dezember 2024 12
Zum Nachdenken: Fehlbarkeit | Irrtum oder Fähigkeit? 13
Personal: Eva Müller ist unsere neue Kirchenmusikerin 15
Personal: Gemeindepädagogin Elke Kirchner-Goetze verabschiedet sich 16
Vorschau: Ökumenisches Adventsfenster ab 1. Dezember 17
Vorschau: Kinder- und Jugendarbeit: Ankündigung der Osterfreizeit 18
Jahreslosung 2025 19
Altenseelsorge: Verabschiedung von Frau Schöndorf-Bastian 20
Ankündigung: Folk For Benefiz 21
Termine 22
Amtshandlungen im dritten Quartal 2024 24
Veranstaltungen im Nachbarschaftraum 25
Gottesdienste 29
So erreichen Sie uns 32
Monatssprüche und Impressum 34
Gemeinde in Farbe 35

Folk for Benefiz 14

EINTRITT FREI

Special Guests:
Sebastian Barwinek & Annika Regelsberger

15. 11. 2024

Einlass 19:00 Uhr
Beginn 19:30 Uhr

Evangelische Kirche Sossenheim

Siegener Straße 17 - Frankfurt, Sossenheim

Gedanke zu Glaube, Theologie und Kirche: Besinnung

Liebe Leser:innen,

früher war alles besser, sagen manchmal vorwiegend alte Leute. Dahinter kann und sollte man gerne ein dickes Fragezeichen machen. Denn in Wirklichkeit, bei nüchterner Betrachtung war früher nicht alles besser, aber vieles anders.

Das Christentum war zum Beispiel die nicht in Zweifel gezogene Grundlage für die soziale und kulturelle Ausrichtung und Ausgestaltung der Gesellschaft im Abendland. Heute hingegen müssen sich die Leitenden von Kindertagesstätten fragen lassen, ob sie wirklich noch aus dem Christentum erwachsene Bräuche wie z. B. den Martinsumzug am 11. November durchführen wollen, zumal, wenn bis zu 80 Prozent der Kinder in einer Tagesstätte eben nicht mehr selbstverständlich Christen sind. Offensichtlich sind wir auf dem Weg in eine Gesellschaft, in der ganz verschiedene Religionen nebeneinander ihren Platz haben. Mal noch ganz abgesehen von der am stärksten wachsenden Gruppe der überhaupt nicht religiös gebundenen Mitbürger.

Vor ein paar Tagen ist mir eine passende Bibelstelle begegnet, die ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Sie wurde in einer Zeit geschrieben, in der Christ:innen noch verfolgt wurden. Aber das ist nicht einmal das Entscheidende. Denn selbst in nicht verfolgten Gemeinden gab es noch genug Unsicherheiten. Es mussten feste Formen entwickelt

werden, wie Gottesdienste zu feiern sind und wie die Gemeinde zusammenleben sollte. Gemeindeleitungen mussten gefunden und eingesetzt werden. Gleichzeitig verblasste zusehends die Erinnerung an die Ursprünge des Glaubens. Denn diejenigen, die noch Augenzeugen Jesu kannten, waren inzwischen selbst alt geworden und starben. Niemand konnte mehr wenigstens aus zweiter Hand berichten, was sich damals zugetragen hatte. Der Bedarf an schriftlichen Zeugnissen wurde deshalb größer, um zu wissen, was sich ereignet hatte und um die Hoffnung nicht zu verlieren. Und vor allem musste man sich einigen, was eigentlich zu diesen Zeugnissen gehört. Es gab durchaus mehrere Briefe des Paulus und auch andere Evangelien, die es nicht in unsere heutige Bibel geschafft haben. Und auch die Art, wie

Gottesdienste gefeiert wurden, änderte sich stark. Sie wurden weniger frei, viel formaler. Nicht jedem wird das gefallen haben. In dieser Zeit des Wandels wurden folgende Worte geschrieben:

Werft also eure Zuversicht nicht weg! Sie wird reich belohnt werden. Was ihr jetzt braucht, ist Geduld. Tut, was Gott will – dann werdet ihr erhalten, was er versprochen hat: »Nur noch eine kurze, ganz kurze Zeit. Dann wird der auftreten, der kommen soll. Und er wird nicht auf sich warten lassen. Aber mein Gerechter wird aufgrund seines Glaubens das Leben erlangen. Wenn er sich jedoch von mir abwendet, habe ich keinen Gefallen an ihm.«

Finden Sie das nicht auch verblüffend? Ist das nicht geradezu ein prophetischer Text, der auf uns Heutige noch ganz genauso zutrifft? Was angefochtenes Vertrauen, Zweifel und Fragen angeht, hat sich in den letzten zweitausend Jahren überhaupt nichts geändert. Auch wir kennen das nur zu gut, vielleicht sogar noch besser als unsere früheren Geschwister. Denn unsere Welt ist größer, weil dank der neuen Medien unser Horizont weiter ist. Soziale und wirtschaftliche Strukturen sind ganz andere als damals, unsere Lebenserwartung ist höher, die Bildungsmöglichkeiten sind viel weitreichender.

Auch heute, genau wie damals, habe ich etwas davon, wenn Gottes Wort mir Hilfe und Unterstützung ist, wenn ich Entscheidungen fällen muss, wenn ich neue Wege gehen will, mir nicht sicher bin, was richtig und was falsch ist. Im Gottesdienst kann ich Gemeinschaft mit Menschen erfahren, die auf dem gleichen Weg sind wie ich. Im Abendmahl kann ich erleben, dass Gott mir meine Schuld vergibt.

Das alles ist auf der Habenseite unseres Glaubens. Vielleicht machen wir uns das viel zu selten bewusst. Wir sollten es uns öfter selber sagen, was uns unser heutiger Predigttext zuspricht: Halte fest am Glauben und am richtigen Handeln, auch wenn du dabei ungeduldig auf das Erhoffte wartest, und übersieh nicht, was du jetzt schon, hier und heute, davon hast. Amen.

Ihr
Pfarrer Philipp Ruess

Was passiert mit meiner Kirche?

Aktuell begegnet mir eine Frage immer wieder: Bei Geburtstagsbesuchen, bei Gesprächen auf den Fluren im Gemeindehaus, beim Händeschütteln nach dem Gottesdienst und als diffuses-alles-an-sich-ziehende Oberthema, das in die vielen kleinen Fragen der alltäglichen Planung reinspielt: Was passiert eigentlich mit meiner Kirche?

Denn da gibt es viele Worte die etwas mit Fusion, Streichung und Kürzungen zu tun haben, die gerade in den Zeitungen über unsere Köpfe fliegen oder bei Gesprächen zwischen Kaffeetassen schwer auf den Tisch und in den Mägen liegen, wie die Buttercremetorte meiner Oma: Wie geht es weiter? Für nur 13 Prozent der Bürger liefern die aktuell bestehenden Verhältnisse in Deutschland Anlass zur Zuversicht, 83 Prozent äußern sich besorgt (ARD-Deutschland-TREND Januar 2024). Wie sähe das Ergebnis bei einer Befragung in Sachen Zukunft der Kirche in Frankfurt aus?

Ich gestehe gleich zu Anfang: In diesen Zeilen wird es darauf noch keine Antwort geben. Die soll aber in den nächsten Gemeindebriefen folgen. Als Vorbereitung auf diese Antworten möchte ich mich mit Ihnen in dieser Ausgabe zuerst auf Adlers Fittichen in die Lüfte schwingen und hoch hinaus über alle diese Wörter fliegen, um aus einer Position über den Wolken herabzuschauen, wo diese Worte dann ganz nichtig und klein werden. Denn wir wissen auch: Hoffnung ist groß und manchmal muss man hoch hinaus, um sie zu erkennen.

Von hier oben sehen wir – oder zumindest ich: Die Zukunft ist nicht nur Schicksal. Wir sind (mindestens mit-) verantwortlich für das, was in Zukunft geschieht. Wir gestalten die Zukunft als Kirche mit Reformen sowie ohne. Was wir jetzt erleben und leben, ist ja auch nicht vom Himmel gefallen oder direkt von Jesus in Frankfurt installiert. Unsere Gegenwart war für die Menschen, die vorher hier saßen, die Zukunft, die sie gestaltet haben. Nach hoffentlich bestem Wissen und Gewissen und mit dem, was in ihrer Zeit eingeleuchtet hat und möglich schien. Wir leben dankbar davon – und kommen zugleich nicht aus der Nummer raus, jetzt unseres Dazuzulegen oder Dinge auszutauschen, wegzunehmen, neu zu denken, bewusst zu behalten. Da geht es uns genauso wie den Empfängern des Hebräerbriefes aus der Andacht.

Also, dass wir es lesen und hören uns aber auch des einen Geistes bewusst sind, dass wir mitunter ansteckendem Zukunftspessimismus mit Zuversicht entgegentreten. Christ:innen zeichnet kein Zores aus und schon gar nicht destruktive „Hate-Speech“ auf „die da oben“, sondern hoffentlich „Hope-Speech“ – und im Anschluss daran hoffnungsvolles Tun – auf Zukunft hin. Nenne man es Reformprozess, „work in progress“ oder sonstswie. Eben all die Begriffe, die von unten betrachtet vielleicht noch Angst machen.

Die Lage von Oben: Was sehen wir?

Wir erleben eine grundlegende Veränderung der Rahmenbedingungen für die „Kirche“: Mitgliederschwund, Baumaßnahmen, die nicht finanziert werden können, und die Vielen, denen das Christentum zunehmend fremd oder vielleicht schlimmer, gleichgültig wird. Das Bindungsverhalten nimmt ab, die Gesellschaft wird diverser, die Kommunikationsformen haben sich verändert. Tradition, gerade die kirchliche, wird oft als Gruppenzwang durch längst verstorbener Menschen erlebt und mit mitunter auch durch nach Freiheit greifende Hände beiseite geschoben. Ich erlebe meine ersten Monate in Sossenheim als einen herausfordernden Aushandlungsprozess zwischen Menschen, die sich nach bekannten, heimatlichen Traditionen sehnen und den Versuch, Formen von Kirche zu finden, die für die Menschen ansprechend sein könnten, die zwar noch Mitglieder unsere Kirche sind – und damit auch Teil dessen, was wir Gemeinde nennen – für sich aber keine interessanten Angebote vorfinden. Vielleicht verrät der Konjunktiv in diesem Satz schon: Ob mir - uns allen - das gelingt, bleibt offen.

Damit sind wir aber nicht allein. „Wir sind im Zwischenland!“, hat meine vorherige Bischöfin Dr. Beate Hofmann aus der Nordhessischen Landeskirche den Ist-Zustand beschrieben: „Wir sind aufgebrochen, unterwegs. Noch ist offen: kommt gelobtes Land oder Kargheit?“. Es braucht Pioniergeist und das Aushalten, dass zu Umbrüche das Bewahren von Bewährtem, aber auch mitunter das Aufhören und Neugestalten gehören.

Von Oben sehen wir auch die nackten und dadurch unübersehbar nach Aufmerksamkeit heischenden Zahlen: In dieser Landeskirche, der EKHN, arbeiten rund 19.830 Menschen, ein Großteil davon nicht im Pfarramt: Erzieher:innen, Gemeinde-Pädagog:innen, Verwaltung. Bei all diesen Menschen in Haupt- und besonders Ehrenamt sowie bei allen Menschen im Bereich Musik, Verwaltung, Bewirtschaftung und Soziales möchte ich mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich entschuldigen, wenn ich hier jetzt mit der Pfarrerschaft nur meinen eigenen Beruf in den Blick nehme. Denn auch hier gibt es Ideen, Erwartungen, Wünsche. Danke dafür!

Aktuell sind noch rund 1.318.549 Menschen Mitglieder der EKHN, auf die rund 1382 Pfarrer:innen kommen. Statistiker rechnen damit, dass in 6 Jahren „nur“ noch rund 950 Pfarrer:innen auf knapp 1 Millionen Mitglieder kommen. Die rund 400 fehlenden Pfarrer:innen sind dabei erst mal weniger den finanziellen Ressourcen geschuldet, sondern schlicht den zahlreichen Babyboomern die ihren Gemeinden lange gedient haben und jetzt in den wohlverdienten Ruhestand gehen und es nicht genug Menschen der Generationen Y und Z gibt, die nachfolgen. Das ist nicht anders als in allen Bereichen unserer Gesellschaft; was es jedoch nicht besser macht.

Die Mehrzahl der zuletzt ausgeschriebenen Stellen blieben deswegen aktuell unbeworben. Jede zweite Pfarrstelle

wird wohl schwer bis gar nicht mehr besetzbar. Gerade hier ist aber der Blick vom Adler aus wichtg, denn das gilt nicht für alle Regionen gleichermaßen. Denn Frankfurt ist von Oben noch ein Land der Seeligen: Pfarrstellen ohne Bewerbung sind die Ausnahmen. Zu groß ist die Anziehungskraft der Stadt für junge Kollegen meiner Generation. In anderen Regionen hingegen werden perspektivisch 2 von 3 Pfarrstellen unbesetzt bleiben. In meiner alten Heimat betrifft das durchaus auch schon Klein- und sogar manche Kreisstädte.

Von oben sieht man vielleicht auch die Schräglage dahinter. In Frankfurt wohnen zwar viele Menschen, davon sind aber nur noch etwa 15 % Mitglieder unsere Kirche. Diese rund 114.000 Menschen können noch auf ein fast lückenloses und flächendeckendes Netz aus Pfarrstellen, Beratungsangeboten und Kirchenmusiker:innen zugreifen. Hingegen bangen auf dem flachen Land - in dem rund 80% der Kirchenmitglieder wohnen – die Menschen darum, dass zumindest die zweite von drei Pfarrstellen noch besetzt wird, damit zumindest einmal die Woche überhaupt ein Gottesdienst stattfinden kann und jemand die Auslagen der Ehrenamtlichen für den Kaffee und die Kekse zum Seniorentreff abrechnen kann. Ich übertreibe etwas, aber ohne Veränderungen wird aus der Übertreibung ganz schnell eine Untertreibung. Ich musste einmal zwei Kolleg:innen über längere Zeit vertreten. Kein Vergnügen. Da verdrängt die Burnout Prävention ganz schnell die Kraft für neue Ideen.

Was passiert mit „meiner" Kirche?

Bleiben wir noch ein paar Momente auf dem Adler. Was denken Sie gerade? Oben in der Luft sind wir ganz frei. Von hier oben sehe ich in „meiner" Kirche alle 1,31 Mio. Mitglieder. Von hier oben sehen Sie die perspektivisch 400 fehlenden Pfarrer:innen, die sich dazu auch noch ungleichmäßig auf die Regionen aufteilen – auf die jetzt schon pfarramtlich (und in fast allen andern gesellschaftlichen Bereichen auch) überbesetzten Regionen genauso wie auch die unterbesetzten Regionen.

Was würden Sie tun? Ich kann Ihnen sagen, der Gedanke, „dann müssen wir die Pfarrer:innen einfach besser verteilen" wurde bestimmt schon mehrfach laut gedacht. Aber von hier oben sehen wir auch, das es damit nicht aufhört.

Ich glaube, eine reine Reduzierung oder Aufteilungen von Stellen ist falsche Logik: Sie folgt einem Reiz-Reaktionsschema: alles aufrechterhalten, noch ein Dorf oder Stadtteil dazu, neue Fusionen, das Netz etwas dünner, aber doch noch alles überall anbieten. Nein! Auf dem Land funktionierte das gerade nicht, warum sollte es in der Stadt funktionieren? Vielmehr braucht es einen „Umbau". Schon jetzt und erst recht in Zukunft braucht es Kooperation, Assistenz, regionale Trägerschaften, möglicherweise Entkopplungen von Pfarrstellen und Kirchengemeinden.

Wie könnte sie aussehen, die Hoffnung, die wir vielleicht zwischen den Adlerfedern von oben erspähen können? Zu-

erst darin, dass alles Planen und Denken nicht damit Enden müssen, dass nun alle Angebote vor Ort weniger werden oder das plötzlich alle Angebote, „zentral an einer Stelle“ stattfinden. Ganz im Gegenteil: Ich glaube, diese Situation wird nur dann eintreten, wenn wir ohne ein solches Umdenken, also nur mit einem „weiter so“ weitermachen.

Ich sehe von oben zumindest einen Weg zu dieser Hoffnung: Gerade sitzen viele Pfarrer:innen jeweils in ihren eigenen Gemeinden. Sie planen und schreiben wöchentlich den Gottesdienst, die KiTa Andacht, den Schulunterricht. Versuchen den Haushaltsplan ihrer Gemeinde zu verstehen oder sitzen bei einer Flasche Rotwein mit ihrem Kirchenvorstand im Garten, um etwas Kreatives für das Sommerfest zu finden. Warum dann nicht einmal Strukturen finden, in denen der liebevoll vorbereitet Gottesdienst, die Kita-Andacht oder der Schulunterricht mit dem Pfarrer durch die Nachbarschaft reisen kann? Damit das aber gelingt, braucht es mehr als ein Zusammenlegen der Kalender. Vielleicht braucht es neue Zeiten für Gottesdienste, andere Tage für die Andacht in der Kita oder einen Kollegen, der sagt: „Ich mach deine Schulstunden, ich habe da Spaß dran. Kannst du dafür den Seniorenausflug planen und begleiten“. Über allem braucht es dafür aber den Willen und den Mut aller Beteiligten, sich regelmäßig auszutauschen. Auch mal etwas zu versuchen und die bequeme Verlässlichkeit des „haben wir schon immer so gemacht“ zu verlassen.

Von oben, eingekuschelt in die Adlerfedern, sieht dieser Weg so einfach aus. Traditionen sehen nichtig aus, Kalender sind ganz klein. Komme ich aber wieder auf dem Erdboden an, merke ich, wie lang dieser Weg dahin dann doch ist. Der Weg zum Ziel ist gepflastert mit Steinen aus Tradition, Schranken aus Empfind- und Befindlichkeiten und Zäune und Mauern aus rechtlichen Rahmenbedingungen. Ich glaube, man kann ihn gehen diesen Weg, aber es wird kein leichter sein.

Was passiert mit meiner Kirche? In dieser Ausgabe noch keine Antwort von mir. Denn noch gibt es viele Wege, die Menschen aus ihrer Adlerposition ausgemacht haben. Wege, die ich vielleicht von meinem Adler nicht gesehen habe. Manche dieser Wege wird man probeweise mal ein Stück gehen müssen. Davon werden auch einige in eine Sackgasse führe. Aber dann kehren wir einfach wieder um und versuchen es mit einem weiteren Weg. Denn das haben wir vom Adler aus auch gesehen. Der Weg fängt nicht bei uns an, sondern wir sind Mitten darauf. Wir suchen und gehen, genauso wie es Unzählige vor uns auch getan haben.

Bis dahin sind sie gerne eingeladen, mitzureden. Mit mir. Mit dem Kirchenvorstand. Beschreiben Sie, was sie von Ihrem Adler aus gesehen haben.

Per Telefon oder auch auf einen Kaffee bei Ihnen oder bei mir.

Einfach melden. Wirklich. Ich komme gerne vorbei (Kontaktdaten des Pfarrers auf der nächsten Seite).

Kontaktdaten von unserem Pfarrer Philipp Ruess

Mobil: 01579 / 2389301
Telefon: 069 949 84 338
Matrix: @vorletzter:synod.im
Threema: YKMJT8XE (https://threema.id/YKMJT8XE)
Signal: 01579 / 2389301
Mastodon: @vorletzter@kirche.social
Telegram: https://t.me/vorletzter
WhatsApp: 01579 / 2389301

Ökumenisches Adventssingen am 12. Dezember

In den letzten Jahren hatten wir in der Adventszeit, bedingt durch Corona, die Möglichkeit angeboten, in unserer Regenbogenkirche weihnachtliche Musik und Lieder in stimmungsvoller Atmosphäre zu genießen.

In diesem Jahr möchten wir gerne, wie bereits in der letzten Adventszeit, am 12.12.2024 ab 16:30 Uhr ein ökumenisches Adventssingen anbieten.
Uns gemeinsam auf Weihnachten einstimmen:
Lieder singen, Musik hören, einem Gedicht lauschen und.....

Vielleicht möchte sich jemand mit Ideen oder Beiträgen an dem Adventsnachmittag beteiligen? Informationen gibt es in unserem Gemeindebüro.
Es werden Glühwein, warmer Saft und weihnachtliches Gebäck angeboten.

Anschließend ab 18:00 Uhr wird dann im Gemeindehaus unser Adventsfenster geöffnet, auch hierzu laden wir herzlich ein.

Ingrid Kustke, Mitglied im Kirchenvorstand

Vorschau

Frisch reingekommen:
Am Samstag, 1. Februar 2025 findet um 19:00 Uhr ein Konzert des Ensemble Otium statt. Näheres erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

Fehlbarkeit | Irrtum oder Fähigkeit?

Seit einiger Zeit beschäftigt mich zunehmend der Begriff „Fehlbarkeit". Ich stelle mir selbst aktiv die Frage, ob wir als (globale) Gesellschaft nicht besser beraten wären, wenn wir unsere eigene individuelle Fehlbarkeit eher als Geschenk oder Fähigkeit denn als Schwäche erkennen und annehmen würden. Diese Fragestellung möchte ich jedoch sehr gerne zunächst getrennt von Begrifflichkeiten wie Fehlertoleranz betrachten, denn hierin liegt aus meiner Sicht das eigentliche Problem. Unabhängig davon, ob wir uns nun über Fehlbarkeit oder Fehler im Allgemeinen unterhalten, schwingt stets etwas Unangenehmes mit. Fehler zu machen ist einer der Gründe, warum mir diese Frage überhaupt kam, nie etwas „Gutes". In der Schule, die immerhin einen sehr langen und stark prägenden Zeitabschnitt unseres Lebens darstellt, lernen wir, dass Fehler „bestraft" werden. Man bekommt eine schlechtere Note, vermasselt eine Klausur oder fällt sogar durch eine wichtige Prüfung. In der Schule lernen wir, ob nun mittelbar oder unmittelbar, dass Fehler etwas „Nicht – Gutes" sind. Unsere Gesellschaft, in der sich zunehmend ein [vermeintlicher] Perfektionsanspruch ausbreitet, verzeiht weder geschmackliche, verbale noch persönliche Fehlgriffe. Man spricht dann im Regelfall von einem Shitstorm. Die sozialen Netzwerke verstärken den Effekt dessen, was ich in diesem Zusammenhang als „Dritthäme" bezeichnen möchte, um ein Vielfaches. Das heißt auch in diesem Fall, Fehlbarkeit wird stets bestraft. Dabei spielt die Frage, ob dies gerechtfertigt ist oder nicht, keine Rolle. Es scheint sich also um eine menschliche Eigenschaft zu handeln, die bislang eher, um es zu versinnbildlichen, der peinliche Onkel ist, der zwar zur Familienfeier eingeladen werden muss, weil er nun mal [leider] zur Familie gehört, währenddessen aber jedes Familienmitglied (bis auf den Onkel) hofft, dass es zu keinem Eklat kommt, weil besagter Onkel bspw. etwas zu gerne zu Massen an alkoholischen Getränken neigt. Aber sollte dem so sein? Stellen wir uns einmal die Frage, wo wir als Mensch und/oder Menschheit wären, wären wir nicht fehlbar. Vermutlich befänden wir uns immer noch in einem unentwickelten Zustand, denn wir hätten bspw. nie Fehler gemacht, aus denen eine Erkenntnis hätte erwachsen können. Die Historie des gesamten Menschheitswissens besteht, plakativ gesprochen, aus „Versuch, Irrtum und Erkenntnis" [Try & Error]. Also, wieso behandeln wir immer noch „fehlerhaftes" wie „aussätziges"? Meine Behauptung ist, dass wir diesen Teil unseres „Selbst" nicht mögen, denn er ist unangenehm und daher nicht egophil; zumal man uns lange Zeit eingebläut hat, dass fehlbar zu sein nicht gut ist. Wie weit könnten wir also als Mensch und/oder Gesellschaft kommen, wenn wir unsere Fehlbarkeit als Fähigkeit verstünden, die uns erst einen Lern- und Erkenntnisprozess oder eine [charakterliche] Weiterentwicklung jedweder Art ermöglicht? Wie stünde es

technologisch, infrastrukturell, sozial um uns, würden wir unsere und die Fehlbarkeit der Anderen eher begrüßen als zu verdammen? Wie eingangs beschrieben, geht es nicht um Fehlertoleranz, die wir uns im Laufe unseres Lebens aneignen, sondern eher um eine grundsätzlichere Ausrichtung eines menschlichen Teilaspektes. Sucht man in Philosophie und Literatur nach Beispielen, findet man durchaus Ansätze, die dies untermauern; wenn auch nur partiell. Buddha und Jesus Christus bspw. leiten dazu an, das Gegenüber [in Gänze] so zu lieben, wie man sich selbst liebt; also das Gegenüber [ganzheitlich] so zu lieben wie es ist. Auch ein Anreiz, einmal darüber nachzudenken, wie es um die [eigene] Selbstliebe bestellt ist. Bei Seneca finden wir den oft nur teilweise verwendeten Ausspruch: „Irren ist menschlich.....", wobei das Zitat an sich lautet:„Irren ist menschlich, auf dem Irrtum zu beharren teuflisch." [Original: Errare humanum est, sed in errare persevare diabolicum. Werk: Epistulae morales] Hieraus könnte man bereits schließen, dass die Erkenntnis eine „Zwangsfolge" des Fehlers sein müsste, um nicht im Stillstand zu verharren. Zumindest wäre das eine mögliche Auslegung. Dessen ungeachtet versuche ich mir vorzustellen, wie es wäre, keine Angst vor Fehlern oder Fehlbarkeiten, bzw. der Verurteilung solcher, mehr zu haben. Hätte dies nicht etwas Befreiendes? Wären unsere Handlungen nicht u.U. dadurch freier und vor allen Dingen effektiver? Ich kenne die Antworten auf diese Fragen auch nicht, versuche aber zumindest es für mich selbst herauszufinden. Um den Astrophysiker, Prof. Dr. Harald Lesch an dieser Stelle abschließend zu zitieren, denn dieser stellte einmal fest, dass „wir irren uns empor" und findet dies augenscheinlich auch gut so. Eine abschließende Bitte meinerseits an alle Lesenden: Fragen Sie sich bitte nicht, ob Sie die Summe all Ihrer Fehler sind. Wir sind auch die Summe unserer Fehler, aber eben auch der vermeintlich richtigen Entscheidungen. Wir sind eine Summe aus allem, was uns als Menschen ausmacht. Also, nehmen Sie sich doch auch genau so [selbst] an. Denn, was erscheint denn angemessener? Ich habe einen Fehler gemacht, an jemandem gefehlt, oder ich habe etwas gelernt und mich entwickelt?

Es grüßt Sie herzlich

Sebastian Brum, KV-Vorsitzender

Eva Müller, unsere neue Kirchenmusikerin

Die aus Osthessen stammende Kirchenmusikerin Eva Müller studiert seit dem Sommersemester 2024 Kirchenmusik an der HfMDK Frankfurt und ist Teil der Chorleitungsklasse von Peter Scholl. Ihre Ausbildung zur C-Chorleiterin sowie C-Organistin schloss sie an der Kirchenmusikakademie in Schlüchtern ab.

Zunächst studierte sie Instrumental- und Gesangspädagogik an der Wiesbadener Musikakademie. Das Studium schloss sie mit dem Bachelor of Music mit Prädikat „Mit Auszeichnung" ab. Ihre Bachelorarbeit schrieb sie über Luise Adolpha Le Beau und beschäftigt sich seither mit dem Leben und Schaffen zahlreicher Komponistinnen.

Bis 2024 war sie an der Musikschule Germersheim als Gesangsdozentin tätig. In dieser Zeit leitete sie außerdem das Ensemble „Singing all together" der VHS Wiesbaden. Seit 2023 ist sie zudem Gesangsdozentin an der KMA in Schlüchtern.

Seit September 2024 ist sie nun Kirchenmusikerin in der evangelischen Regenbogengemeinde in Sossenheim. Hier liegt ihr besonders die Chorarbeit am Herzen.

Die Proben finden immer dienstags von 19:30 bis 21:00 Uhr im Gemeindehaus statt, neue Sängerinnen und Sänger sind immer willkommen. Sie sind hierzu stets herzlich eingeladen.

Eva Müller, Kirchenmusikerin

Gemeindepädagogin Elke Kirchner-Goetze verabschiedet sich

Kaum da - schon wieder weg, so mögen manche von Ihnen denken, wenn Sie hören, dass ich zum 31.12. meine Arbeit als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Erwachsenen und Senior:innen beenden werde. Ist es doch gerade erst einmal ein Jahr her, dass ich meinen Dienst angefangen habe.

Viele von Ihnen wissen, dass unsere Landeskirche und damit auch die Frankfurter evangelischen Kirchengemeinden vor großen Veränderungen stehen. Sinkende Mitgliederzahlen, weniger Geld und weniger Personal machen diese nötig. Ab dem kommenden Jahr werden Pfarrer:innen, Gemeindepädagog:innen und Kirchenmusiker:innen verschiedener Gemeinden gemeinsam in sogenannten Nachbarschaftsräumen arbeiten.

Der seit vielen Jahren bestehende gemeindepädagogische Planungsbezirk Regenbogen- und Cyriakusgemeinde wird dann nicht mehr existieren und die beiden evangelischen Gemeinden werden zwei verschiedenen Nachbarschaftsräumen angehören. Ich werde zukünftig im Nachbarschaftsraum Mitte West tätig sein. Das war bereits bei meiner Einstellung klar, wird aber ab 2025 aktuell und das heißt für mich, mich von den Menschen und Gruppen, die ich gefühlt gerade erst richtig kennengelernt habe, schon wieder verabschieden zu müssen. Vor allem sind dies die Gruppe der „Richtig Erwachsenen“ und der Frühstückstreff. Es ist schade, gerade erst gewachsene Beziehungen wieder aufgeben zu müssen. In der kurzen Zeit, in der ich da war, habe ich herzliche Menschen kennen- und schätzengelernt. Wichtig war und ist für mich die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen, die mit viel persönlichem Einsatz an Zeit, Kraft, Ideen und praktischer Hilfe die Gruppen begleiten. Danke euch allen!!!

Besonders gerne denke ich auch an die gemeinsame Feier der Osternacht und die Fahrt ins Blaue auf dem Main mit den „Richtig Erwachsenen“ zurück.

Zurzeit laufen Gespräche sowohl mit den Gemeinden im Nachbarschaftsraum als auch mit der katholischen Gemeinde wie die Arbeit mit Älteren in Zukunft gut gestaltet werden kann.

Kirche ist zum Glück ja mehr als die Institution, die strukturell gerade sehr im Umbruch ist.

Kirche lebt von der Gemeinschaft der Menschen, die im Vertrauen auf Gott für- und miteinander ihr Christsein leben. Dieses Vertrauen und eine lebendige Gemeinschaft wünsche ich Ihnen und euch in der Regenbogengemeinde, auch in und mit allen Umbrüchen und Veränderungen.

Ich freue mich, wenn ich mich von einigen von Ihnen auch persönlich im Gottesdienst am 15.12. (3. Advent) verabschieden kann.

Elke Kirchner-Goetze

Ökumenisches Adventsfenster ab 1. Dezember

Seit dem Jahr 2002 ist es in Sossenheim Brauch, den Advent ab dem 1. Dezember bis Heiligabend mit den „Adventsfenstern" zu begehen. Jeden Abend um 18:00 Uhr wird in unserem Stadtteil, wie bei einem Adventskalender, ein Türchen bzw. ein geschmücktes Fenster mit Tageszahl „geöffnet".

Vor dem Fenster findet dann ein kleines Adventstreffen statt, das mit Liedern und Geschichten gestaltet wird.

Diese Fenster bleiben dann bis zum Heiligen Abend geöffnet, d. h. sie werden jeden Abend ab 18:00 Uhr bis in den Abend hinein beleuchtet, so dass es bei uns jeden Tag etwas „heller" wird. Der Abschluss ist am Heiligen Abend um 16:00 Uhr in der Kinderkrippenfeier in der kath. Kirche von St. Michael. und im Rahmen des Krippenspiels um 15:00 Uhr in der Regenbogenkirche.

Die Aktion „Adventsfenster" ist ökumenisch und offen für alle, die die dunklen Adventsabende etwas heller in Sossenheim werden lassen möchten. Sie sind alle herzlich eingeladen, als Gäste bei den abendlichen Treffen vorbeizuschauen oder auch ein Fenster selbst zu gestalten. So können wir gemeinsam die Adventszeit bewusster erleben.

Wo die einzelnen Adventsfenster stattfinden, wird im „Michaelsboten" dem „Sossenheimer Wochenblatt", auf Plakaten sowie auf unseren Homepages veröffentlicht. Wenn Sie selbst ein Adventsfenster gestalten möchten, melden Sie sich bitte bei

Gerda Abel:
Festnetz: 069 34 812 011
E-Mail: gerda@abelfamily.de

Gerda Abel, Gemeinde St. Michael

Am 12.12.2024 findet das Adventsfenster an unserem Gemeindehaus statt. Zuvor Adventssingen in der Kirche.

Kinderfreizeit für Mädchen und Jungs im Jugendzentrum Ronneburg

(Zielgruppe Mädchen / Jungs zwischen 7-12 Jahren)

Mit großer Vorfreude schauen wir auf unsere Freizeitplanung für 2025.

Vom 14.04.2025 bis zum 18.04.2025 möchten wir mit unserer Freizeitgruppe im Reisebus nach Ronneburg fahren. Nicht nur der fantastische Ausblick auf die Burg macht das Jugendzentrum Ronneburg aus. Hier erwartet Euch ein weitläufiges Spiel-, Sport- und Außengelände und jede Menge Natur pur.

Betreut werden die Kinder von unserem Jugend-Team aus unseren Kinder- und Jugendgruppen.

Wir bewohnen auf dem Gelände ein eigenes Gruppenhaus. Die Kinder schlafen in 5-er Zimmern mit Einzelbetten. Für unser leibliches Wohl wird im Haupthaus durch die Vollverpflegung gesorgt sein. Die Tage sind gestaltet durch unser lebendiges Spiel- und Bastelangebot, Toben und Spielen auf und um das Gelände incl. einem besonderen Programmpunkt. Die Kosten betragen 220,-- €.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Nähere Infos sowie die Unterlagen zur Anmeldung bei

Sandra Jüptner
sandra.jueptner@regenbogengemeinde.de

Sandra Jüptner
(Kirchenvorstand,
Bereich Kinder und Jugend)

Jahreslosung 2025
N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Verabschiedung von Frau Schöndorf-Bastian

35 Jahre lang war Frau Sibylle Schöndorf-Bastian Altenseelsorgerin im Victor-Gollancz-Haus. Seit 1989 in Höchst, dann zog das Haus 2004 nach Sossenheim. Seit 2010 gab es regelmäßig Artikel von ihr in unserem Gemeindebrief über die dortigen Aktionen.

Nun ist Frau Schöndorf-Bastian am 30. Juni 2024 in einem feierlichen Gottesdienst von Pfarrerin Bruch-Cincar in der Stadtkirche Höchst entpflichtet worden.

Ihre Stelle im Victor-Gollancz-Haus wird leider nicht mehr besetzt. Aber wir konnten eine pragmatische Lösung finden, die Altenseelsorge weitgehend aufrechterhalten zu können:

Frau Sibylle Schöndorf-Bastian wird dankenswerterweise auch während ihres Ruhestands einzele Gottesdienste im Victor-Gollancz-Haus halten (siehe Terminseite).

Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Thomas Ohly, Kirchenvorstand

Folk for Benefiz 14 in der evangelischen Kirche

Konzertabend am 15. November 2024 ab 19:30 Uhr

2024 feiert die Sossenheimer Initiative „Folk for Benefiz“ ihr 10jähriges Jubiläum. Eine Erfolgsgeschichte, die ohne die Nutzung der Räumlichkeiten der Regenbogengemeinde nur schwer möglich gewesen wäre.

Zur musikalischen Gestaltung des Abends haben sich alte Freunde angesagt. Das Folk-Duo „The Hoodie Crows“ hat bereits 2015 bei einem der ersten „Folk for Benefiz“ -Konzertabende in Sossenheim gespielt.

Unverändert bestehen die Hoodie Crows aus Johannes Single an Gitarre, Banjo und Mandoline, sowie Sebastian Barwinek an Bouzouki, Gitarre, Mundharmonika und Bodhran. Ihr Programm besteht aus bekannten Gassenhauern, weniger bekannten eigenen Liedern und rasanten Instrumentalstücken. Das Ganze wird aufgelockert durch die launigen Ansagen und derben Zoten, die sich die beiden erfahrenen Musiker bei jeder Gelegenheit zuwerfen.

Das Vorprogramm bestreitet Sebastian Barwinek (der kürzlich seine erste Solo-CD veröffentlicht hat) gemeinsam mit Annika Regelsberger. Damit geht nach 10 Jahren auch der Wunsch der Folk for Benefiz-Organisatoren in Erfüllung, endlich einmal eine Harfe im Programm zu haben. Ein Instrument, das gewiss im besonderen Ambiente der Kirche den einen oder anderen Gänsehautmoment entstehen lässt.

Annika Regelsberger ist nicht nur eine virtuose Harfenspielerin, sie fertigt, als gelernte Instrumentenbauerin ihre Harfen auch selbst. Im Zusammenspiel mit Sebastian Barwinek entstehen magische Klangstrukturen voller Gefühl und Ausdruckskraft.

Wie gewohnt kommt auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Es gibt eine Bar mit verschiedensten Getränken und kleinen Snacks, sowie die liebgewonnene Whiskytheke mit der fachkundigen Beratung.

Der Eintritt ist frei. Spenden sind erwünscht.

Stefan Straßer,
Mitglied im Kirchenvorstand,
Musikausschuss

Kraftquellen entdecken – spirituelle Körperarbeit und Meditation

Entschleunigen und Stress abbauen, zur Ruhe kommen, lernen, die Stille zu genießen. Durchlässiger werden in Wirbelsäule, Gelenken und Seele. Das ist eine Sehnsucht, die die meisten Menschen begleitet.

Durch Gespräche, Übungen zur Körperachtsamkeit, Gebetsgebärden, meditativen Tanz und das Sitzen in der Stille und dem mantrischen Singen nähern wir uns diesem Ziel.

An folgenden Montagen: am 11.11., 25.11., 09.12.2024 und 20.01.2025 jeweils von 19:00 bis 21:00 Uhr in unserem Gemeindehaus in der Westerwaldstraße 18. Beitrag auf Spendenbasis.

Leitung, Informationen und Anmeldung: Magdalene Lucas

Telefon 0176 - 640 290 97,
Email: magdalucas@gmx.de

www.magdalene-lucas.de

Richtig Erwachsene

(Elke Kirchner-Goetze, Marlene Lindenstruth, Emmi Haase, Renate Klabunde)

Mittwoch, 27.11.2024, 15:00 Uhr: Adventsbasteln

Mittwoch, 11.12.2024, 15:00 Uhr: Weihnachtsfeier

Mittwoch, 15.01.2025, 15:00 Uhr: Bingo

Mittwoch, 29.01.2025, 15:00 Uhr: Spiele

Altenseelsorge im Victor-Gollancz-Haus (Sibylle Schöndorf-Bastian)

Sibylle Schöndorf-Bastian führt dankenswerterweise folgene Veranstalungen ehrenamtlich im Ruhestand weiter:

25.10.2024, 15:00 Uhr: Gottesdienst zum Reformationsfest mit Abendmahl

29.11.2024, 15:00 Uhr: Gottesdienst zum Totensonntag

20.12.2024, 15:00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl

31.01.2025, 15:00 Uhr: Gottesdienst zum Jahresbeginn mit Abendmahl

Frühstückstreff

Unser Frühstückstreff findet einmal im Monat in unserem Gemeindehaus in der Westerwaldstaße 18-20 statt. Bitte melden Sie sich bei Frau Elke Kirchner-Goetze an: Mobilnetz 0175 - 9 923 625 oder unter elke.kirchner-goetze@frankfurt-evangelisch.de

An folgenden Donnerstagen
findet der Frühstückstreff statt:

Am 28.11. und am 19.12.2024,
jeweils von 09:30 bis 11:00 Uhr

Ob und wie es im Januar weitergeht
stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.
Bitte Schaukästen und Homepage beachten.

Taufen

08.09.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

28.09.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

Trauung

17.08.2024 <Namen nur in der Druckausgabe>

Bestattungen

05.07.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

11.07.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

16.07.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

12.07.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

31.07.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

06.08.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

07.08.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

23.08.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

27.08.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

17.09.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

20.09.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

24.09.2024 <Name nur in der Druckausgabe>

Ein jegliches hat seine Zeit,
und alles Vorhaben unter dem
Himmel hat seine Stunde:

geboren werden hat seine Zeit;
sterben hat seine Zeit;
weinen hat seine Zeit;
lachen hat seine Zeit;

klagen hat seine Zeit;
tanzen hat seine Zeit;
suchen hat seine Zeit;
verlieren hat seine Zeit;

behalten hat seine Zeit;
wegwerfen hat seine Zeit;
schweigen hat seine Zeit;
reden hat seine Zeit.

aus Prediger 3,1-7

Glaubensabende Staffel 1: Entdecke deinen Glauben

Woran glaubst Du? Die einen glauben an Gott, die anderen an die Wissenschaft, manche glauben an sich selbst und manche an gar nichts. Und wie ist das bei dir? Woran glaubst du?

Geht es dir wie vielen, die christlich getauft sind, aber den Bezug zu Kirche und Glauben im Alltag verloren haben? Oder möchtest du mit deiner gewonnenen Lebenserfahrung nochmals über die Bedeutung des Glaubens nachdenken? Wir laden dich ein, deinen Glauben neu zu entdecken.

Themen des Kurses sind u.a.

- Was meinen wir eigentlich, wenn wir „Gott" sagen?
- Wie passen Schöpfung und Evolution zusammen?
- Wer ist dieser Jesus – wirklich? Und der Heilige Geist?
- Auf den Punkt gebracht: Wann ist ein Christ ein Christ?

Die Glaubensabende finden an drei Abenden und einer Übernachtung am Wochenende (Freitag 17:00 Uhr bis Samstag 14:00 Uhr in Mammolshain) statt.

Kosten: Freiwillige Spende / Unterbringung im Kloster € 60,-- pro Person

Referentin: Pfarrerin Daniela von Schoeler

Kasten mit allen Terminen

Donnerstag, 24.10.2024 20:00-21:45 Segenskirche, Alte Falterstraße 18, Griesheim

Donnerstag, 30.10.2024 20:00-21:45 Segenskirche, Alte Falterstraße 18, Griesheim

Donnerstag, 07.11.2024 20:00-21:45 Segenskirche, Alte Falterstraße 18, Griesheim

Freitag, 22.11.2024, 18:00 Uhr bis Samstag 23.11.2024 14:00 Uhr in Mammolshain

Anmeldung bei Daniela von Schoeler, daniela.vonschoeler@ekhn.de, 069 35358964

Luther-**„Stückchen“** zum Reformationstag
Gottesdienst mit Historischem, Musik und Filmszenen

Die Reformation war eine Erneuerungsbewegung in der Kirche im Europa des 16. Jahrhunderts. Ausgelöst wurde sie im deutschen Raum vom Mönch und Theologieprofessor Martin Luther, der 1517 in seinen 95 Thesen Kritik an den Missständen der damaligen katholischen Kirche übte.

Das hatte einen gesellschaftlichen Aufbruch zur Folge, der gravierend war. Deshalb markiert die Reformation auch den Wendepunkt zur Neuzeit mit der neuen Entdeckung des Gewissens. Das Gewissen dient von nun an als Kompass, um gesellschaftliche Traditionen und Deutungsmuster auf den Prüfstand zu stellen.

Im Reformationsgottesdienst werden die Besucherinnen und Besucher zu einer kleinen Zeitreise in die Welt des Reformators Martin Luthers eingeladen. Neben Musik, Liedern, Gebeten und Bibel-Lesung werden auch zwei Filmsequenzen aus dem deutsch-amerikanischen Film Luther aus dem Jahr 2003 mit Joseph Fiennes als Martin Luther gezeigt. Der Gottesdienst wird von Pfarrerin Charlotte von Winterfeld und Pfarrer Philipp Ruess geleitet.

Hinterher gibt es Pilgerbier und Snacks.

Donnerstag, 31. Oktober 2024 um 18:00 Uhr in der Stadtkirche Frankfurt-Höchst, Melchiorstraße / Ecke Leverkuser Straße

Nacht der Lichter, Gebet nach Taizé

Die Glocken läuten im Abendlicht. Es ist ruhig in der Straße. Kerzen strahlen. Ein Ikonenkreuz ist vorne. Es werden Gesänge angestimmt, die sich immer und immer wiederholen. Ein kurzes gesprochenes Gebet, eine Lesung. Wieder Gesang. Stille. Gedanken kommen und gehen. Sein. Da Sein. Sein vor Gott. Sein mit Gott. Mit sich selbst. Gemeinsam mit anderen schweigen. Und wieder Gesang.

Die Nacht der Lichter stammt aus Taizé. Das ist eine Gemeinschaft von Brüdern aus Burgund in Frankreich. In dieser Gemeinschaft sind seit vielen Jahrzehnten junge Menschen zu Gast. Sie kommen einfach. 500-5000 in jeder Woche des Jahres. Der Gründer Frere Roger liebte Ostern. Sie feiern es in jeder Woche.

Die Gemeinschaft lebt christlich-ökumenisch. Grob kann man sagen: Sie feiern die Eucharistie aus der katholischen Tradition, lieben die Ikonen aus der orthodoxen Tradition und schätzen die protestantische Theologie der Gnade allein aus dem Glauben.

Musikalisch gestalten den Gottesdienst der Evangelische Kirchenchor Zeilsheim und das und das Blockflöten-Ensemble Zeilsheim.

Am Sonntag, 17. November 2024 um 17:00 Uhr in der Ev. Kirche Zeilsheim

Ökumenischer Gottesdienst Atemholen der Seele zu Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag in Deutschland ist ein Feiertag der evangelischen Kirche. Im Lauf der Geschichte wurden Buß- und Bettage immer wieder ausgerufen: Angesichts von Notständen und Gefahren wurde die ganze Bevölkerung zu Umkehr und Gebet aufgerufen. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wird ein allgemeiner Buß- und Bettag am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag, dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, begangen, also vor dem ersten Adventssonntag.

Es geht bei diesem Tag um eine Buße im religiösen Sinne, also um Reue für begangene Sünden und eine Besinnung auf den Gottesglauben.

Als gesetzlicher Feiertag in Deutschland wurde er mit Wirkung ab 1995 außer in Sachsen abgeschafft, um die Mehrbelastung für die Arbeitgeber durch die Beiträge zur neu eingeführten Pflegeversicherung durch Mehrarbeit der Arbeitnehmer auszugleichen.

In Griesheim wird der Gottesdienst ökumenisch gefeiert, in ruhiger Atmosphäre und mit Abendmahl. Der Gottesdienst wird sich rund ums Thema Beten drehen. John Henry Newmann, ein Theologe des 19. Jahrhunderts, sagt: Das Gebet ist das Atemholen der Seele.

Am Mittwoch, 20. November 2024 um 18:00 Uhr in der Segenskirche Griesheim

Türöffner-Gottesdienst am 2. Advent

Familienkirche mit PopChorN und Kinderchorund Einrichtungen aus dem NBSR

Türen öffnen – ein gutes Motto für den Advent. Wir öffnen die Herzenstür und spüren nach, wie Gott in der Welt präsent ist.

Türen öffnen – das ist auch das Motto des gegenseitigen Kennenlernens von Kirchengemeinden und Einrichtungen im Nachbarschaftsraum.

In diesem Gottesdienst stellen sich einige Einrichtungen vor, zum Beispiel das evangelische Familienzentrum Höchst.Das Team der Familienkirche bereitet einen interaktiven Gottesdienst mit Stationen zum Mitmachen vor. Während des Gottesdienstes gibt es Tee und Plätzchen. Der Kinderchor und der Pop- und Jazzchor Nied Popchor'n tragen unter der Leitungvon Kantor Lukas Ruckelshausen mit besinnlichen und auch beschwingten Tönenzur adventlichen Stimmung bei.

Natürlich werden auch bekannte Adventslieder gemeinsam gesungen.

Am Sonntag, 8. Dezember 2024 um 11:00 Uhr in der Christuskirche Nied

von Pfarrerin Charlotte von Winterfeld

Gottesdienste im November

Donnerstag, 31.10.2024, 18:00 Uhr: Luther– „Stückchen“ zum Reformationstag. Gottesdienst mit Historischem, Musik und Filmszenen in der Stadtkirche Höchst

Sonntag, 03.11.2024, 11:00 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Philipp Ruess im Gemeindehaus

Sonntag, 10.11.2024, 11:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Daniela von Schoeler und Posaunenchor in der Christuskirche in Nied

Montag, 11.11.2024, 17:30 Uhr: St. Martin-Andacht mit Pastoralreferent Michael Ickstadt und Pfarrer Philipp Ruess in der kath. Kirche St. Michael

Sonntag, 17.11.2024, 13:00 Uhr: Gedenkstunde für den Frieden zum Volkstrauertag mit Pastoralreferent Michael Ickstadt auf dem Sossenheimer Friedhof

Sonntag, 17.11.2024, 17:00 Uhr: Nacht der Lichter, Gebet nach Taizé in der ev. Kirche in Zeilsheim

Mittwoch, 20.11.2024, 18:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Buß- und Bettag und der Segenskirche in Griesheim

Sonntag, 24.11.2024, 11:00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Pfarrer Philipp Ruess

Gottesdienste im Advent

Sonntag, 01.12.2024, 11:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst zum 1. Advent mit Konfis-Vorstellung und Adventsfrühstück mit Pfarrer Philipp Ruess im Gemeindehaus

Sonntag, 08.12.2024, 10:00 Uhr: Türöffner-Familiengottesdienst zum 2. Advent mit Pfarrerin Charlotte von Winterfeld in der Christuskirche in Nied

Sonntag, 15.12.2024, 11:00 Uhr: Musikgottesdienst zum 3. Advent mit dem Regenbogenchor und dem Hessischen Krippenspiel mit Verabschiedung von Gemeindepädagogin Elke Kirchner-Goetze

Sonntag, 22.12.2024, 17:00 Uhr: Adventsliedergottesdienst zum 4. Advent mit Pfarrer Joachim Preiser in der Christuskirche in Nied

Gottesdienste zu Weihnachten

Dienstag, 24.12.2024, 15:00 Uhr: Krippenspiel mit Sandra Jüptner und Team

Dienstag, 24.12.2024, 17:00 Uhr: Ökumenischer Kerzengottesdienst mit Pastoralreferent Michael Ickstadt und Pfarrer Philipp Ruess auf dem Sossenheimer Kirchberg

Dienstag, 24.12.2024, 18:00 Uhr: Christvesper mit Pfarrer Philipp Ruess

Dienstag, 24.12.2024, 22:00 Uhr: Kath. Christmette in der kath. Kirche St. Michael

Mittwoch, 25.12.2024: Weihnachtsgottesdienst im Nachbarschaftsraum
noch in Planung

Donnerstag, 26.12.2024, 11:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum zweiten Weihnachtstag mit Pastoralreferentin Bettina Ickstadt und Pfarrer Philipp Ruess in der kath. Kirche St. Michael

Sonntag, 29.12.2024, 18:00 Uhr: Geistliche Abendmusik mit Lukas Ruckelshausen und Pfarrerin Charlotte von Winterfeld in der Christuskirche in Nied

Dienstag, 31.12.2024, 18:00 Uhr: Gottesdienst zum Altjahresabend
mit Pfarrer Philipp Ruess

Wir freuen uns darauf,
mit Ihnen Weihnachten zu feiern

Gottesdienste im Januar

Sonntag, 05.01.2025, 11:00 Uhr: Gottesdienst zum Jahresbeginn
mit Pfarrerin Regina Westphal in der Dorfkirche Unterliederbach

Sonntag, 12.01.2025, 11:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Philipp Ruess

Sonntag, 19.01.2025, 11:00 Uhr: Gottesdienst im Nachbarschaftsraum
noch in Planung

Sonntag, 26.01.2025, 18:00 Uhr: Abendgottesdienst „FeierAbend“
mit Pfarrer Philipp Ruess im Gemeindehaus

Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in unserer Kirche in der Siegener Straße 17 statt, FeierAbend-Gottesdienste im Gemeindehaus.

Jeden Sonntag ab 12:30 Uhr lädt die Believers Chapel International zum Gottesdienst und Gebet auf Englisch und Twi ein

Evangelisches Jugendwerk

Jakob Lotz – Jugendreferent
Eschersheimer Landstraße 565
Telefon: (069) 95 21 83 23
lotz@ejw.de, www.ejw.de

Telefonseelsorge
Tag und Nacht kostenlos

Telefon: (0800) 111 0 111 ev.
(0800) 111 0 222 kath.

Körperbehinderte und Langzeitkranke

Elvira Neupert-Eyrich
Eschersheimer Landstraße 565
Telefon: (069) 53 02 - 264
kkl@integrationshilfen.de

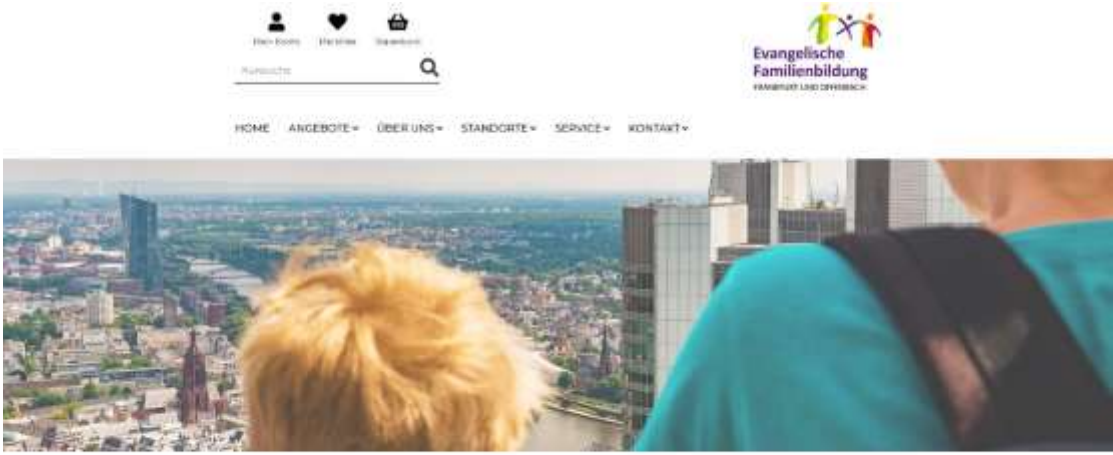
Blindenarbeit und Hörbücherei

Inge Berger
Eschersheimer Landstraße 565
Telefon: (069) 53 02 - 244
eb@integrationshilfen.de

Evangelisches Familienzentrum Höchst

Natascha Schröder-Cordes
Leverkuser Straße 7

Telefon: (069) 759 367 280
familienzentrum.hoechst@frankfurt-evangelisch.de
www.familienbildung-ffm.de



So erreichen Sie uns: Ansprechpartner der Gemeinde

Pfarramt

Pfarrer Philipp Ruess
Marienberger Straße 5

Festznetz: (069) 949 84 338
Mobilnetz: 01579 - 2389301

Threema: YKMJT8XE
(https://threema.id/YKMJT8XE)

Signal: 01579 - 2389301

PhilippTorben.Ruess@ekhn.de

Küster- und Hausmeisterdienst

Vermietungen Gemeindehaus

Klaus-Dieter Merckle
Westerwaldstraße 20
Mobilnetz: 0178 - 2 063 083

Dienstzeiten:
Montag, Dienstag
und Freitag 08:00 - 11:00 Uhr

klaus.merckle@regenbogengemeinde.de

Kirchenvorstand

Vorsitzender:
Sebastian Brum

sebastian.brum@regenbogengemeinde.de

Gemeindebüro

Luana Froese
Christine von Heyking

Westerwaldstraße 20
Telefon: (069) 34 24 24

regenbogengemeinde.frankfurt@ekhn.de

Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag:
08:15 - 10:15 Uhr

Gemeindepädagogik (Erwachsene)

Elke Kirchner-Goetze

Mobilnetz: 0175 - 9 923 625

elke.kirchner-goetze@frankfurt-evangelisch.de

Kindertagesstätten

„Regenbogenland“
Jeanette Kleber
Westerwaldstraße 10
Telefon: (069) 34 12 55
Telefax: (069) 75 93 59 59

KT-Regenbogenland@gmx.de

„KiTa Farbenland“
Katharina Chwalek
Schaumburger Straße 63
Telefon: (069) 34 22 92
Telefax: (069) 75 93 57 32

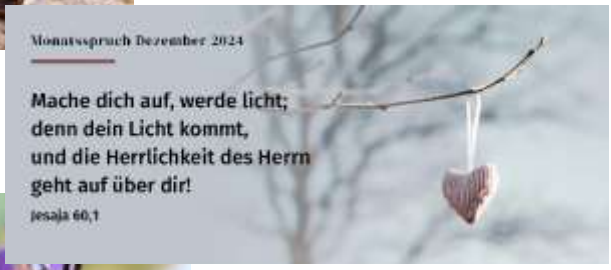
kita.farbenland@diakonie-frankfurt-offenbach.de

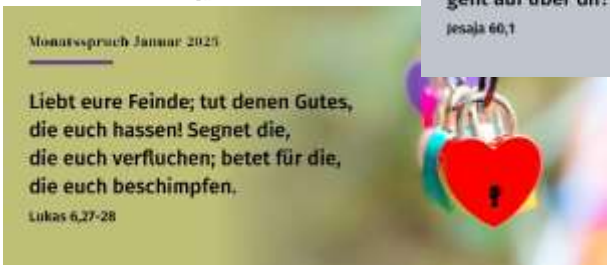
Altenheimseelsorge

Victor-Gollancz-Haus
Kurmainzer Straße 91

vakant

Redaktion Gemeindebrief: Gemeindebrief@Regenbogengemeinde.de
Internet: www.Regenbogengemeinde.de





Text: Lutherbibel bzw. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
© 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Impressum

Der Gemeindebrief der Evangelischen Regenbogengemeinde in Frankfurt am Main - Sossenheim wird vom Kirchenvorstand herausgegeben.

Redaktion: Thomas Ohly

Beiträge, Anregungen, Vorschläge, Leserbriefe sind herzlich willkommen:
E-Mail: Gemeindebrief@Regenbogengemeinde.de
Anschrift: Ev. Regenbogengemeinde, Westerwaldstraße 20

Druck: Gemeindebriefdruckerei in Groß Oesingen
Auflage: 2.000 Exemplare, Ausgabe 107

Spendenkonto: Regionalverband Frankfurt
IBAN DE68 5005 0201 0000 4068 99 – BIC HELADEF1822
Angabe des Verwendungszwecks: Ev. Regenbogengemeinde.
Zuwendungsbestätigungen (Spendenbescheinigungen) werden ausgestellt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Februar - April: 15.12.2024

Stadtteilfest am 23. August 2024